

# ASSASSIN'S — CREED — BLACK FLAG



OLIVER BOWDEN

keineswegs.

Es war Caroline gewesen, die mich gelehrt hatte, gutes Essen zu schätzen. Caroline, meine einzig wahre Liebe. In der allzu kurzen Zeit, die wir miteinander verbrachten, hatte sie meinen Gaumen verfeinert, und ich ging davon aus, dass sie meine Einstellung zum Essen genauso begrüßt hätte wie auch mein Bemühen, der Mannschaft beizubringen, ein gutes Mahl zu schätzen. Denn schließlich wusste ich dank ihr auch, dass ein satter Mann ein glücklicher Mann ist. Und ein glücklicher Mann neigt weniger dazu, die Obrigkeit des Schiffes infrage zu stellen, weshalb ich in all den Jahren auf See noch nie auch nur mit dem Hauch einer Meuterei konfrontiert worden war. Kein einziges Mal.

„Hier bin ich“, sagte der spanische Koch

und trat vor. Nur klang es eher wie: „Bier bin bich“, was seinem bandagierten Gesicht geschuldet war, dem irgendein Idiot die Nase abgeschnitten hatte.

# 2

1711

Sei's drum, wo war ich stehen geblieben? Ach ja, *Caroline*. Du wolltest wissen, wie ich sie kennengelernt habe.

Nun, das ist eine Geschichte für sich, wie man so sagt. Dazu muss ich viel weiter zurückgehen, in die Zeit, als ich ein einfacher Schafzüchter war und noch nie irgendetwas von Assassinen oder Templern, von Blackbeard, Benjamin Hornigold, von Nassau oder dem Observatorium gehört hatte. Und vielleicht wäre es auch dabei geblieben, hätte sich nicht eines heißen Sommertags im Jahre

1711 eine zufällige Begegnung im Auld Shillelagh ereignet.

Es ist so, dass ich einer jener jungen Heißsporne war, die gern mal einen über den Durst trinken, obwohl ich deswegen in die eine oder andere Meinungsverschiedenheit geraten bin. Etliche ... nun ... *Zwischenfälle*, auf die ich nicht allzu stolz bin. Aber das ist eben das Kreuz, das man zu tragen hat, wenn man dem Alkohol ein bisschen zu sehr zugetan ist. Einen Trinker mit reinem Gewissen wird man nur selten finden. Die meisten von uns haben es das eine oder andere Mal in Erwägung gezogen, die Trinkerei aufzugeben, sich zu bessern und vielleicht Gott zuzuwenden oder etwas aus sich zu machen. Aber dann wird es Mittag, und man weiß, dass einem etwas zu trinken

guttäte, und so macht man sich wieder auf den Weg in die Taverne.

Die Tavernen, von denen ich spreche, befanden sich in Bristol an der südwestlichen Küste des guten, alten Englands, wo wir an raue Winter und herrliche Sommer gewöhnt waren, und in jenem Jahr, in ebenjenem Jahr, als ich sie kennenlernte, wie gesagt im Jahr 1711, war ich gerade einmal siebzehn Jahre alt.

Und ja ... ja, ich war betrunken, als es so weit war. In jenen Tagen, man muss es so sagen, war ich die meiste Zeit betrunken. Vielleicht ... nun, wir wollen nicht übertreiben. Ich möchte nicht schlecht über mich reden. Aber es war vielleicht die Hälfte der Zeit. Möglicherweise ein bisschen mehr.

Ich war am Rand eines Dorfes namens